

Vintage süßsauer

AER Korea Pickups

Die Viktualien für einen wahren Gitarrengourmet kommen zumeist aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten, denn was aus dem Mutterland der elektrischen Gitarre über den großen Teich schwappt, das gilt hierzulande gemeinhin als „State of the Art“. Umgekehrt werden Produkte aus anderen Ecken der Welt mit anhaltender Skepsis betrachtet und unsere amerikanischen Buddies mit Vorschusslorbeer bedacht.

Von Andreas Kunzmann

Boutique-Pickups aus USA sind so etwas wie die Périgord-Trüffel des Tonabnehmerkenners. Dafür packt man dann unbestenfalls ein paar Scheine mehr aus. Doch das ist eine ziemlich emotionale Geschichte und beruht keineswegs auf gesicherten Erkenntnissen. Denn wir alle wissen, dass uns die Amerikaner auch Sachen beschert haben, die gelinde gesagt nicht ganz so umwerfend gelungen sind. Man denke nur an die häufig leicht adipösen Strats aus den Siebzigern mit einem Gewicht, das heute von jeder besseren Reissue Paula locker unterboten wird. Oder die leckeren Les Pauls aus der Norlin-Ära, die mehr an laminierte Spenholzplatten, denn an hochwertige Solidbody-Gitarren erinnerten. Nun haben wir

uns in unserem Denken heute schon so weit emanzipiert, dass deutsche Pickups imagemäßig langsam aufholen. Gerade die Tonabnehmer aus den Ateliers von Wolfgang Damm (Amber), Boris Dommenget oder Andreas Kloppmann dürfen in einem Atemzug mit den Erzeugnissen der großen Gurus aus den Staaten genannt werden, ohne dass man vor Scham erröten muss.

Neue Wilde

Doch nun kommt AER und entwickelt in Zusammenarbeit mit Tom Launhardt (meiner Ansicht einer der besten deutschen Gitarrenbauer) eine neue Tonabnehmerserie, die aus koreanischer Fertigung stammen. Da müssen wir uns erst einmal setzen, denn hier kommen ein paar schwer zu verdauende Facts zusammen. AER als Marktführer für hochwertige Verstärkung von akustischen Instrumenten passt vom Image her nicht so ganz zur Welt des Vintage Sounds, den so mancher Dompteur der elektrischen Harfe anstrebt. Denn schließlich geht's da mehr um das Verbiegen von Frequenzen, als um Linearität und Klangtreue, die der Freund des akustischen Instrumentariums normalerweise schätzt. Und dann noch Korea! Zugegeben, Yamahas koreanische Pacificas sind Killergitarren, und zwar auch ohne den Zusatz „für's Geld“, mit dem sie meistens versehen werden, aber Produkte aus diesem Lande gelten mehr als solider Fastfood, denn als Gourmet-Cuisine für Kenner! Doch es ist Zeit, sich emotional freizuschwimmen, meine Herrschaften! Ich will es einmal so sagen: Wer noch nicht begriffen hat, dass eine der Ikonen des deutschen Automobilbaus jahrelang mit Erfolg den gleichen, sagen wir „suboptimalen“ Qualitätsstandard geliefert hat wie



die Konkurrenz, aber dies zu saftigen Preisaufschlägen gegenüber den Mitbewerbern, der darf sich auch weiterhin dem Irrglauben hingeben, dass die Asiaten nur kopieren und keine Topqualität liefern können und der darf auch gerne weiterblättern.

Klassische Komposition

Aber wer die Emotionen und Klischees einmal beiseite lassen will, der sollte sich einmal mit offenen Ohren zu Gemüte führen, was uns da für feine Pickups beschert werden. Vorweg sei bemerkt, dass es keine Fantastillionen an Varianten gibt! Keine Strat-Pickups mit Vorbildern aus dem März 1954 oder Juni 1957, nur je ein dediziertes Modell für Hals, Mitte und Stegposition. Die Pickups werden nicht handgewickelt, was auch immer hiervon der Vorteil sein mag, sondern maschinell unter reduzierter Geschwindigkeit mit einem bestimmten Wicklungsmuster. Auch werden sie zum Grauen der Vintage-Spezialisten zur Unterdrückung von Mikrofonie in Wachs getaucht. Nur was um alles in der Welt bedeutet „low temperature waxed“? Zu heiß gebadet schadet nicht nur Säuglingen, auch für Tonabnehmer bedeutet es ernsthafte Probleme, wenn nicht sogar den sicheren Tod. Die hier vorgestellten Pickups sind allesamt echte Singlecoils, was bedeutet, dass es ordentlich brummt. AER hält es hier wieder



AER

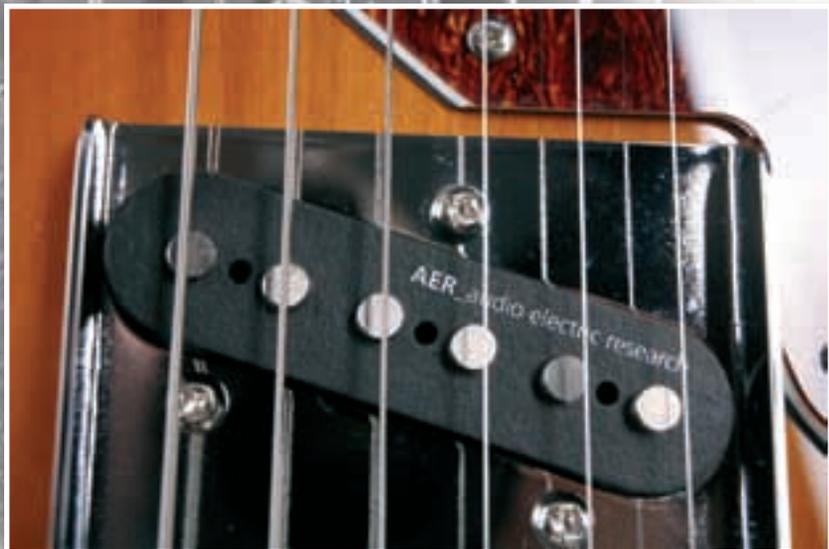
Anzeige

 **KLOTZ**
C A B L E S

TITANIUM

infinite tone - perfect silence

European and US Patent Pending • Made in Germany • www.klotz-ais.com



DETAILS

Hersteller: AER, Audio Electric Research

Herkunft: Korea

Pickup-Typ: magnetisch

Modelle:

AER-PU-ST61-SSS: S-Style Set

Impedanz (N/M/B): 6.2/6.1/6.5 kOhm

Magnete: Alnico 5 staggerd

Listenpreis: 199,50 Euro

AER-PU-TC61-Set: T-Style Set

Impedanz (N/B): 6.9/7.0 kOhm

Magnete: Alnico 5 staggerd

Listenpreis: 149 Euro

AER-PU-SB90-Set: LP-Style Set

Impedanz: 7.7 kOhm

Magnete: Alnico 5 Riegel

Listenpreis: 166,50 Euro

Vertrieb: Around Music

www.aroundmusic.de

mit den echten Vintage-Freaks, die da sagen „Was nicht brummt, das klingt auch nicht“. Und wer will, der kann ja immer noch John Suhrs geniales BBPSC-System verwenden. Dabei handelt es sich mitnichten um Stefan Raabs neuesten Casting Wettbewerb, sondern um das revolutionäre „Backplate Silent Single Coil“-System, das mit einer passiven Schaltung für Ruhe in der Gitarre sorgt und zwar ohne den Ton zu verbiegen. Zu hören unter anderem bei Scott Henderson (siehe grand guitars 4/2008).

Antiquierter Ton

Nun wird es aber Zeit, den drei Fernostgrazien-Launhardts gehörig auf den Zahn, oder besser die Saiten zu fühlen! Ich will es vorwegnehmen, mir haben sie nicht alle gleich gut gefallen, was ich aber weniger auf die Qualität der Pickups bzw. Gitarren, sondern auf meine persönlichen Soundpräferenzen zurückführen möchte.

Beginnen wir mit der S-Style, die mir eindeutig am wenigsten zugesagt hat! Als Referenz habe ich hierzu meine USA Custom S-Style, mit Callaham Parts und Fralins PU herangezogen, die konsequent für Zersound optimiert ist. Ihre Schwächen liegen im Cleansound, denn clean gespielt muss sie ihrer Bestimmung Tribut zollen. Die Launhardt ist das genaue Gegenteil hiervon, stark verzerrt klingt sie allzu kratzbürstig und spitz, aber etwa über den grandiosen Victoria Golden Melody „knopflert“ es in den Zwischenpositionen geradezu vorbildlich aus den WGS Speakern. Ein wenig mit den „Sultans Of Swing“ flirten oder eventuell auch den „Sheriff erschießen“. Für solche Sounds ist sie wie gemacht. Nun, die Eier legende Wollmilchsau gibt es auch hier noch nicht und der Vergleich zeigt, jeder muss seine persönlichen Präferenzen setzen. Sahnige Overdrive Sounds sind die Sache der AERs nicht, dafür umso mehr glasige Clean- und ultrabissige Crunchsounds!

Die Thinline T-Style gefällt mir persönlich schon sehr viel besser. Hier treffe ich auf die klanglichen Eigenschaften ihres Vorbilds, der von Natur aus etwas wärmer und weicher klingenden Solidbody-Schwester Telecaster. Die Kombination aus Hardware und Pickups generieren den typischen Twang. Es tönt knackig präsent, aber niemals unangenehm spitz – so soll es sein. Dieses Instrument überzeugt auch gerade im leicht angezerrten Bereich und der Stegpickup liefert ein solides Fundament auch für stärker saturierte Sounds. Die Zwischenposition klingt immer ausgewogen, da der Halspickup nicht meilenweit gegenüber seinem Kollegen am Steg zurückbleibt. Eine richtig schöne T-Style für den vielseitigen Einsatz. Ich finde den Halspickup für leicht muffige Jazzsounds sehr schön, gerade wenn man den Tonregler ein wenig zurückdreht. Das T-Model wird nicht umsonst von einigen „richtigen“ Jazzern genutzt, die sich den Halspickup zunutze machen. Und für einen „Fake-Jazzler“ wie mich, der schon Probleme hat, anständig über eine alterierte Dominante zu improvisieren, ohne sich beim zweiten Chorus schon zu wiederholen, taugt das allemal.

Doch kommen wir nun zum in meinen Augen absoluten Highlight des Dreigestirns aus Fernost. Die Junior macht schon trocken gespielt unbändigen Spaß, wofür der Tonabnehmer zugegebenermaßen nicht allzuviel kann. Die Gitarre verfügt über einen Prügel von Hals, gegen den der nicht gerade unterdimensionierte meiner R 8 wie der Wizard Neck einer Ibanez wirkt. Das ist zwar zunächst ein richtiger Kampf, aber der Ton ist dafür zum Dahinschmelzen. Über den Superlead klingt es einfach grandios: eine unbändige Kraft und Dichte, die wie gemacht ist für klassische Rockriffs. Trotz aller Wärme und Tonfülle immer mit der nötigen Definition, so dass der Sound niemals matschig oder undifferenziert wird – egal ob Superlead, 2203 oder Soldano, all meine Amps liefern fantastische Ergebnisse über alle denkbaren Varianten an Overdrivesounds. Gleichgültig ob AC/DC, Zep oder Free – die ganze Enzyklopädie klassischer Rockriffs purzelt wie von selber aus der Junior! Das ist eine von den Gitarren, die ich ungern weglege.

Kein Wunderwerk

Es gilt der bekannte Grundsatz: Eine schlechte Gitarre kann man mit den besten Pickups nicht zu einer guten machen, aber eine gute kann man mit schlechten Tonabnehmern nachhaltig ruinieren. Den Klangübertragern kommt als Bindeglied zwischen akustischer Schwingung und elektrischer Verstärkung also sehr wohl eine Schlüsselrolle zu. Wer beim Spielen einer Fernost keine lebensbedrohlichen allergischen Reaktionen zeigt, der sollte sich vielleicht mal überlegen, die neuen AER-Pickups (oder auch die Launhardt-Gitarren) auszuprobieren. Der geneigte Musiker findet hier ganz wenig Voodoo und noch weniger Variantenvielfalt, aber eine ernstzunehmende Alternative sind die neuen Tonabnehmer allemal. ■